

Das Zwölfprophetenbuch 1: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona

Die „kleinen“, also kürzeren Prophetenschriften haben die jüdischen Redaktoren einfach auf eine Buchrolle geschrieben. Diese ist insgesamt etwa so lang wie ein „großer“ Prophet. In dieser Sammlung finden wir die ältesten Prophetentexte, aber auch ganz junge.

Hosea

Hosea stammt aus dem Nordreich Israel, wirkte um 750 v. Chr. beim Stamm Ephraim, und er hat eine interessante Eigenart:

Er benutzt sein eigenes Ehedrama als Bild für das Verhältnis *Volk Gottes – Jahwe*.

Folgende Abschnitte sollen uns als Lektüre genügen:

Hos 1 - 3

Hos 9,1-6

Hos 11

Joel

Dieser Text setzt sich aus ganz verschiedenen Einzelteilen zusammen, die aber wohl von einem Autor stammen.

Anlässlich einer Dürre und einer Heuschreckenplage ruft der Prophet zur öffentlichen Buße auf.

Die Lektüre ist Fleißarbeit für Interessierte.

Amos

Amos ist der älteste Prophetentext, der uns vorliegt.

Er wirkte um 750 v.Chr. im Nordreich. Er war kein Berufsprophet, sondern Viehzüchter und Züchter von Maulbeerfeigenbäumen, die man für die Seidenherstellung braucht. Sein großes Thema ist die Sozialkritik. Er tritt für Gerechtigkeit und Fürsorge füreinander ein. Seine Texte sind oft erstaunlich aktuell.

Am 4,1-3

Am 5 - 6:

Hier geschieht ein wesentlicher Schritt im Verständnis von Opfer und Kult (Am 5,21-27):

Kult ohne Ethik ist nichts wert, Opfer ohne Gerechtigkeit ist Gott zuwider.

Es findet eine Verinnerlichung der Werte statt.

Am 7,1 - 8,3:

verschiedene Visionen und ein wenig Biographisches

Am 8,4-14

Obadja

Das kürzeste Prophetenbuch mit nur 21 Versen handelt vom Gericht über Edom, ein Stammesgebiet südlich vom Toten Meer.
Es ist für uns wenig interessant.

Jona

Und zum Abschluss dieser Woche etwas Erbauliches: Die Lehrerzählung über die Abenteuer des Jona.

Es handelt sich hier nicht um einen historischen Propheten, sondern um eine beispielhafte Geschichte, eine Parabel.

Sie ist aber ganz entzückend, und Ihr solltet sie unbedingt ganz lesen!

Er ist einfach eine ganz sympathische Figur, dieser Jona, der versucht, vor Gottes Berufung zu fliehen und ihr doch nicht auskommt, im Bauch eines Fisches (also ganz unten, tiefer geht's nicht) landet, umdenkt und schließlich am Ende sauer ist, weil Gott seinem Auftrag nicht das angekündigte effektvolle Ende schenkt.

Viel grundsätzlich Menschliches wird hier reflektiert in wunderschönen sprechenden Bildern.

Susanne Deininger, PRin, 2015

